

# Alt-Mögeldorf

HEFT

5

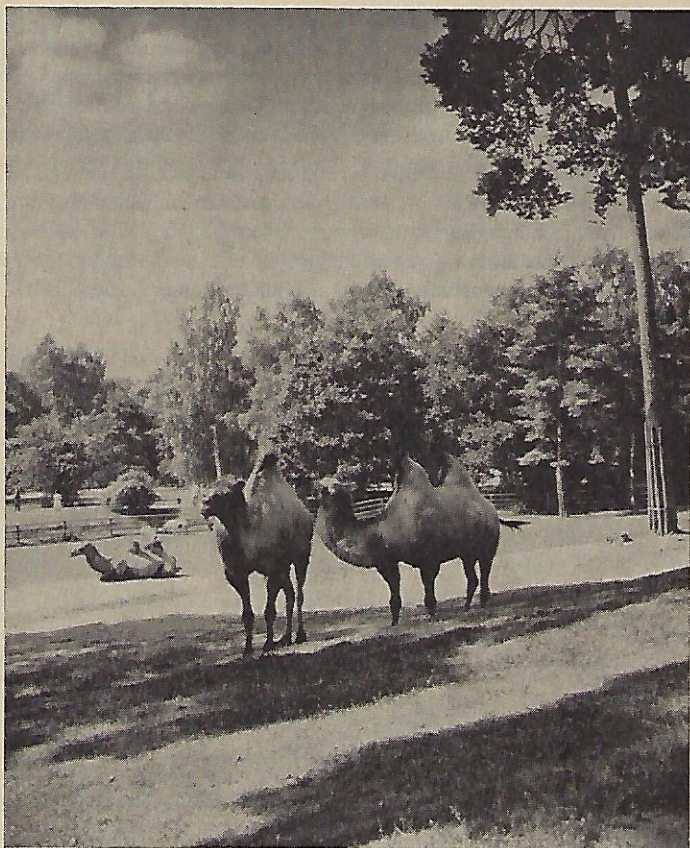
Mai 1963

11. Jahrgang



Asiatische  
Kamele  
im  
Tiergarten  
am  
Schmausen-  
buck

Aufnahme:  
Fritz Hoppert  
(Fotokreis)



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

# 100 Jahre Mögelder Post

Fortsetzung und Schluß

Nach diesem kurzen Überblick über die Geschichte der Mögelder Post, kam die OPD mit zwei schönen Farbfilmen zu Wort. Wenn auch der Laie in das technische Wunder einer elektronischen Briefverteilmaschine, wie sie im Film gezeigt wurde, nicht auf Anhieb eindringen konnte, so bekam man doch das Gefühl, daß es bei der Post in der Automation mit Riesenschritten vorwärts geht.

Der zweite Teil des Abends brachte eine lange und ergiebige Aussprache. Zunächst wurde über den Tag disputiert, an dem die Mögelder Post 1945 zerstört wurde.

Schieden sich nämlich die Geister. Zunächst wurde bei der Neueröffnung der Post 1961, laut Zeitungsmeldungen, seitens der OPD behauptet, das Postgebäude sei am 21. Februar 1945 anläßlich eines Luftangriffes zerstört worden. Der Luftangriff ist Tatsache, aber die Post wurde davon nicht betroffen. In den Veröffentlichungen zur Jahrhundertfeier wurde dann der 21. März genannt, Grund ebenfalls Luftangriff. Am 21. März aber hat in Mögeldorf keinerlei Kampfhandlung, vor allem kein Luftangriff, stattgefunden.

Die Mögelder, die die Zerstörung mit eigenen Augen angesehen haben, wissen ganz genau, daß die Post vom 17. auf 18. April im Kampf um Mögeldorf durch die Amerikaner in Brand gesteckt wurde. Zahlreiche Zeugen bewiesen das mit ihren Aussagen.

---

## *Für Dich Mutter!*

Da wird sich Mutti aber freuen: Ein richtiger Festtag soll es werden. Tag für Tag plagt sie sich, richtet für Vati das Frühstück her und für die Kinder das Schulbrot. Abends sorgt sie dann dafür, daß die Familie einen liebevoll gedeckten Tisch vorfindet. Am Muttertag aber wollen wir alle zusammen helfen und sie »in eigener Regie« einmal richtig verwöhnen.

## *Ein Herz für Dich*

Beim morgendlichen Kaffeetisch (Vati hat das Festtagsgetränk heute selbst gekocht) wünschen wir ihr von Herzen Gottes Segen, immerwährende Gesundheit und ein fröhliches, geduldiges Herz. Dann decken wir unsere Überraschung auf: die liebevoll arrangierte Festtagstorte in Herzform, mit kunstvoller Garnierung und zierlicher Widmung. Aus sorgfältig ausgesuchten Zutaten bereitet, denn Mutti ist ja »vom Fach«. Aber bitte, bestellen Sie bald. Die Preise sind kulant. Je nach Größe von 5.-- bis 8.-- DM. Gerne berate ich Sie dabei. Täglich, außer Montag, ist mein Geschäft von 8-18 Uhr geöffnet, auch Sonntag nachmittag von 14-16 Uhr.

## KONDITOREI GROLL

Ostendstraße 177, Telefon 57 11 19 - auch Ulmenstraße 14, Telefon 44 40 26

Als Hauptzeuge in dieser Sache gilt Herr Braun, dessen Vater, Direktor Braun, das Doppelhaus Ortsstr. 10-12 zum fraglichen Zeitpunkt besaß. Nicht nur, daß in allen über die Zerstörung errichteten Urkunden der 17./18. April eingetragen ist, Herr Braun junior hat die Zerstörung vom Garten aus selbst miterlebt. In der Post (Ortsstraße 12) war im Keller ein ziviler Luftschutzraum untergebracht und im Konsum (Ortsstraße 10) befanden sich weggeworfene deutsche Waffen. Die Amerikaner befürchteten hier einen Stützpunkt, in dem sie verborgene deutsche Soldaten vermuteten. Sie warfen in das Haus Ortsstraße 10 gefüllte Benzinkanister und entzündeten sie mit einem Flammenwerfer. Es war das der 17. April, nachmittags gegen 17. Uhr. Das Haus stand bald in hellen Flammen und brannte die ganze Nacht hindurch.

In der Nacht griff das Feuer auch auf das Dachgeschoß der Post (Ortsstraße 12) über, das von oben nach unten ausbrannte.

Ein anderer Zeuge, Herr Rögner, schildert das Eindringen der Amerikaner in die Ortsstraße sehr lebhaft und anschaulich wie folgt:

Der 17. April war ein wunderschöner warmer Frühlingstag. Und da es nachmittags gegen 15 Uhr, im Gegensatz zum Vormittag, sehr ruhig war, litt es mich nicht mehr im Haus und Keller. Ich trat in den Garten hinaus und lehnte mich hemdärmelig auf den Gartenzaun am Postgäßchen, um mich wieder einmal von der Sonne bescheinen zu lassen. Der einzige Mensch, den ich zu Gesicht bekam, war ein deutscher Feldwebel, der offensichtlich dem Luftschutzkeller zustrebte. Ich beschwor ihn, die Zivilisten dort durch seine Anwesenheit nicht zu gefährden. Er warf seine Waffen weg und sagte, daß er sich den Amerikanern gefangen geben wolle. Und dann war er plötzlich, gegen die Ortsstraße hin, verschwunden. Ich vermutete das Eindringen der Amerikaner von Osten her und sah deswegen in Richtung Ortsstraße. Auf einmal

Sie kaufen günstig bei Süßwaren-Stark, Arminiusstraße 23  
 Sie sparen viel bei Süßwaren-Stark, Arminiusstraße 23  
 besuchen Sie den Süßwaren-Stark, Arminiusstraße 23  
 und vergleichen Sie! **Sie können gut parken!**

1/2 Fl. Likör, 8 Sorten	<b>2.90</b>	250 g Kakao dunkel	<b>1.25</b>
Fl. Eierlikör	<b>5.95</b>	Muttertagspralinen	<b>2.10</b>
Fl. Attachee Weinbrand	<b>7.60</b>	Muttertagsherzen	<b>2.50</b>
1 Ltr. Weinbock	<b>2.-</b>	500 g Packung Auslese-Gebäck	<b>2.50</b>
1 Ltr. Bernkastler Riesling	<b>2.60</b>	1 kg Packung Feingebäck	<b>3.75</b>
1/4 Echt Skotch Whisky	<b>13.-</b>	250 g Bremer Kaffee	<b>3.50</b>
1/4 Franz. Armagnac	<b>12.50</b>	Maikäfer	<b>-35 -70 1.75</b>
1/4 Echter Gin	<b>13.-</b>	500 g saure Bonbon	<b>1.-</b>
1/4 Echt ital. Vermouth	<b>2.-</b>	100 g Tafel feine Milch-Schok.	<b>-50</b>
1/4 Sekt Grand Amour	<b>1.75</b>	100 g Marken-Schokolade	<b>-70</b>
1/4 Sekt Club weiß	<b>3.50</b>	100 g echte Schweizer Schok.	<b>-91</b>
1/4 Sekt Kronengold	<b>1.-</b>	500 g feine Pralinen	<b>3.50</b>
1/4 Original franz. Sekt	<b>4.-</b>		
bei Sekt 1.- Steuer, bei 1/4	<b>-52</b>		

**Süßwaren-Stark - stark in Süßwaren**

Für jeden **SPORT**  
die richtige **AUSRÜSTUNG**  
und **BEKLEIDUNG**  
KLEPPER Mäntel Boote Zelte

Nordbayerns größtes Sporthaus

**Sport**  
**Schern** 

Nürnberg  
Vordere Ledergasse 16-20

aber hörte ich hinter mir von Süden, vom Bahnhof her, Schritte. Ich drehte mich um und sah in die Augen zweier blutjunger amerikanischer Soldaten. Der eine trug auf dem Rücken einen Behälter und in der Hand ein längeres Rohr. Ich dachte zunächst an ein Funkgerät, es war aber ein Flammenwerfer. Der andere hatte eine Maschinenpistole im Anschlag. Nicht nur ich, sondern auch die beiden Amerikaner waren zutiefst erschrocken. Wir starrten einander an und da ich keine Waffen und auch keine Uniform an hatte und außerdem in Hemdärmeln vor ihnen stand, erkannten sie mich als ungefährlichen Zivilisten an. Ich lächelte ihnen freundlich entgegen und sie lächelten freundlich zurück, aber dann verwiesen sie mich mit energischen Gebärden in den Keller. Es war ein Spährtrupp, der Mögeldorf umgangen und über den Bahnhof von Süden her eingedrungen war. Mich hat es immer wieder, wenigstens für Augenblicke, aus dem Keller getrieben. Ich mußte sehen, was eigentlich vorging. Als es dann dunkel wurde, sah ich einen Feuerschein. Zunächst dachte ich, das Backhaus der Fiedlerschen Bäckerei in der Ortsstraße stehe in Flammen. Es war aber das Konsumgebäude, das bereits lichterloh brannte. Der Brand griff in der Nacht auch auf das Dach der Post über und es besteht kein Zweifel, daß es die Nacht vom 17./18. April war.

Frau Taeuwel versichert:

Im Haus Ortsstraße 10—12 war neben der Post auch der Konsum untergebracht. Ich stellte mich am 17. April 45 dort an, um Büchsenfleisch auf Marken zu bekommen. Etwa um 11 Uhr kam mein Mann, um mich abzulösen. Er schickte mich nach Hause. Gegen 12 Uhr bekam er seine Büchse. Auf dem Heimweg geriet er am Wäldchen zwischen Mögeldorf und Ebensee, in der Ziegenstraße, in den Beschuß der anrückenden Amerikaner. Er konnte sich nur in Sicherheit bringen, indem er den Hang hinuntersprang und durch die Gärten die Blumröderstraße erreichte. Jedenfalls kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß das Postgebäude am Morgen des 17. April 1945 noch unversehrt stand.

Damit ist einwandfrei erwiesen, daß die Mögeldorfer Post in den letzten Tagen des Kampfes um Mögeldorf zerstört wurde (Siehe unsere Schilderung dieses Kampfes in „Alt-Mögeldorf“, 1955, Heft 4).

Der Vertreter der OPD erwiderte, er könne nur das sagen, was in den Aufzeichnungen des Mögeldorfer Postamtes niedergelegt ist und in diesen Annalen steht der 21. März, an dem der Postbetrieb in Mögeldorf eingestellt werden mußte.

Zum zweitenmal griff Herr Rögner in die Debatte ein: Es sei durchaus möglich, daß der Betrieb bereits am 20. 3. eingestellt worden sei. Das Mögeldorfer Postamt war zwar zu dieser Zeit noch unbeschädigt, aber Nürnberg dagegen war in dieser Zeit

schon weitgehend zerstört. Vor allem hatten die Verkehrsmittel ihren Betrieb als unmöglich eingestellt. Und er erinnere sich, daß die beiden Postbeamtinnen, die in Mögeldorf zu dieser Zeit Dienst taten, nicht in Mögeldorf selbst, sondern in weit entlegenen Gebieten wohnten und deshalb unbedingt auf die Straßenbahn angewiesen waren, die aber nicht mehr fuhr. Es sei möglich und sehr wahrscheinlich, daß die Post aus diesem Grunde am 21. März wegen Personalmangel geschlossen wurde.

Unter Vorschlag des Vorsitzenden einigte man sich deswegen auf folgende Feststellung: Die Mögeldorfer Post stellte am 21. März ihren Dienst wegen Kampfhandlungen ein, zerstört wurde sie aber am 17./18. April 1945.

Mit diesem Ergebnis wurde dieses Kapitel abgeschlossen und zu den Wünschen und Anträgen der Mögeldorfer übergegangen. Es entwickelten sich lebhaft, aber durchaus sachliche Auseinandersetzungen.

1. Notwendig wären eine Münzfernsprechkabine in der Gleißhammerstraße (Antrag Ullrich) und eine am Bürgweg (Antrag Beyer). Begründung: Außer der Fernsprechkabine an der MarthasträÙe, die am äußersten Rande unseres Gebietes liegt, hat Mögeldorf nur die Kabine an der Post im Zentrum. Nun hat sich herausgestellt, daß diese letztere sehr häufig, oft tagelang, gestört ist. Damit wird z. B. den Ebene-seern, den Bürgweg- und den äußeren Laufamholzstraßenbewohnern und denen an der Gleißhammerstraße ein Weg bis zu einer guten Dreiviertelstunde zugemutet. Was das bei Nacht, bei Sturm und Wetter und vor allem mit Rücksicht auf die oft älteren Bewohner bedeutet, kann jeder selbst ausprobieren.

Die Post wies auf die großen Kosten hin, die eine solche Münzfernsprechanlage kostet und auf die knappen Mittel, die ihr zu diesem Zweck zur Verfügung stünden.

**Endlich ist es soweit**

**Mitte Mai zieht Ihr**

**Textilgeschäft Dressel**

**in die Mögeldorfer Hauptstraße 34 um**  
(gegenüber dem alten Geschäft)

In dem neuen vergrößerten Laden biete ich ein reichhaltiges Sortiment an:

Damen- und Herrenstrickwaren  
Teba-Herrenhemden  
Teba-Blusen  
Elbeo-Strümpfe  
Phönix-Strümpfe  
Ergee-Strümpfe  
Esslinger-Wolle  
Schachenmayr-Wolle  
sowie Kurzwaren

Röcke und Schürzen  
Margret-Wäsche  
Charmor-Wäsche  
Kapart-Wäsche  
Triumph-Miederwaren  
Bett- und Tischwäsche  
Frottierwaren  
Baby-Artikel

Schenken Sie mir weiterhin Ihr Vertrauen. Ich werde mich bemühen, Sie zufriedenstellend zu bedienen.

**Ihre Babette Dressel**

Ferner wies sie auf die Pflicht der Telefonanschlußbesitzer hin, die in Notfällen verpflichtet sind, ihre Apparate auch des Nachts zur Verfügung zu stellen. Die Anträge sollen geprüft werden.

Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß die Post noch viel mehr die Gelegenheit wahrnehmen sollte, in öffentlichen Gaststätten Münzfernsprecher aufzustellen. Diese Lokale haben meist bis ein Uhr nachts geöffnet, Anschlüsse dort wären für die Post sicherlich rentabel und für die Nichtanschlußbesitzer bequem. Auch steht in der Post selbst eine unbenützte Kabine. Wäre es nicht möglich, sie für Münzgespräche nach auswärts einzurichten?

Die Paketannahme im Schalterraum der Post wurde einer Kritik unterzogen (Urteil). Wenn eine Großfirma mit Bergen von Paketen am Schalter steht, ist dem Einzelablieferer eine lange Wartezeit aufgezwungen. Die Post: Die Einzelanlieferer müssen stets bevorzugt abgefertigt werden. Die Massenabfertigung muß zu Gunsten des Einzelablieferers unterbrochen werden.

3. Die Briefmarkenautomaten, vor allem im Bereich des Blockes, funktionieren meist nicht (Knoll). Die Post: Die Störung der Automaten ist meist auf unsachgemäße Behandlung zurückzuführen, vielfach aber auch auf spielende Kinder und zerstörungswütige Elemente. Es wird alles getan, um sie betriebsfähig zu erhalten.

4. Einen breiten Raum nahm auch die Debatte über die Briefzustellung ein (Beuschel). Die Fehlleitungen häufen sich gerade in letzter Zeit ins Unerträgliche. Die Postempfänger sind oft gezwungen, selbst Briefträger zu spielen, um die richtig adressierten Briefe in entfernt liegende Ortsteile zu bringen und sie den Adressaten auszuliefern. Die Post: Der Personalmangel zwingt die Post, auch nur mangelhaft geeignetes Personal einzustellen. Es kommt vor, daß ein Anwärter aus der Oberpfalz oder dem bayerischen Wald noch nie in einer Straßenbahn gefahren ist und noch nie in einer Großstadt war. Die Ausbildung muß rasch erfolgen und kann deshalb nur ungenügend sein. Das ist Ersatz, mit dem die Post arbeiten muß, und hier muß um Verständnis gebeten werden, aber auch hier wird es langsam besser.

Trotzdem wurde für die älteren und bewährten Briefträger seitens des Publikums eine Lanze gebrochen. Es gibt nämlich auch andere Briefträger, die sehr gewissenhaft, aufmerksam, freundlich und unverdrossen ihren Dienst tun. In Mögeldorf wären da einige aufzuführen.

Ebenso wurde der Post selbst zum Schluß gedankt für ihr redliches und erfolgreiches Bemühen um die Postverhältnisse in Mögeldorf und Herr Amtmann Hameyer, der Leiter der recht zahlreich erschienenen Postvertreter, wurde gebeten, den Dank seiner Direktion weiterzuleiten.

So schloß die Jahrhundertfeier, die eigentlich eine Arbeitstagung war, recht harmlos und zufrieden für beide Teile ab.

**Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten** **Georg Quenzler**  
Schreinermeister

Nürnberg, Ostendstraße 195 - Telefon 57 15 75

## Die Mögeldorfer Schnapsbrennereien

Unsere heutige Noris-Weinbrennerei in Mögeldorf ist eigentlich nichts anderes als die fortgesetzte Tradition der Schnapsbrennerei in unserer heutigen Vorstadt, dem ehemaligen Dorf Mögeldorf. Freilich, in dem heutigen Großbetrieb wird Weinbrand fabriziert und zwar mit den technisch und wissenschaftlich vollkommensten Methoden, während die ehemaligen Bauernbrennereien mit einfachen Mitteln und Geräten Kornschnaps herstellten.

Mögeldorf, auf der südlichen Hochterrasse des Pegnitztales gelegen, hatte keinen guten Boden für ertragreiche Landwirtschaft. Angeschwemmter Diluvialsand mußte in den vergangenen Jahrhunderten, durch dauernden Fleiß und Aufbereitung, erst langsam einigermaßen nutzbar gemacht werden. Wenn wir in den Katastern blättern und die Steuerveranlagung der früheren Zeiten in Augenschein nehmen, dann finden wir immer wieder die Bemerkung: „schlechter sandiger, wenig ertragreicher Boden,“ oder gar die Bemerkungen, „Sandblöße, Sandrangen, Ode, nicht bebaubar“.

Die Gemeinde selbst spricht in einer Eingabe an den Rat der Stadt Nürnberg (1581) davon, daß sich Mögeldorf in der Hauptsache vom lieben Vieh ernähren müsse, da der Boden ärmlich und kärglich sei.

Die Weide allerdings in der großen und kleinen Au, auf dem Espan am Reichswald entlang und im Reichswald selbst, in dem jeder Hofbesitzer Weiderecht genoß, war recht ergiebig, wenn auch die Pegnitzwiesen für die Viehtrift gesperrt waren. Neben großen Viehherden waren es vor allem Ziegen, die auf den Oden und Blößen und auf den kümmerlich mit Strauchwerk bestandenen Abhängen des Pegnitztales ihre Nahrung fanden. Die frühere und heutige Ziegenstraße an der Hochterrasse entlang erinnert an diesen Weideplatz.

Die Äcker und Wiesen, soweit sie heute noch nicht zum Wohnungsbau herangezogen wurden, sind im Laufe der Jahrhunderte in ihrem Ertrag etwas besser geworden, aber mehr als kümmerliches Korn (Roggen) und kümmerliches Gras waren nicht zu ernten. Kein Wunder also, wenn die Mögeldorfer Bauern, von denen es heute kaum mehr einen gibt, ihren Grund und Boden frühzeitig zu Bauzwecken verkauften, sich als „Privatier“ zurückzogen, während die Kinder in großstädtische Berufe hineinwuchsen.

Das Korn — und darunter verstand man in Mögeldorf immer Roggen — war also neben der Viehzucht das Hauptnahrungsmittel. Es brachte das Mehl und das Brot, aber auch den Kornschnaps. Der Schnaps ist nicht nur heute, sondern war schon in früheren Zeiten ein beliebtes Genuß- und Stärkungsmittel. Insbesondere dort, wo — wie in Mögeldorf — Verkehrswege zusammenliefen (Furt), sich auch ein kirchlicher, wirtschaftlicher und politischer Mittelpunkt bildete, kam die Gastronomie zu besonderer Entwicklung. Zudem lockte der Schmausenbuck, die Buchenklinge die städtische Bevölkerung von Nürnberg zu Ausflügen an, Steinbrecher ließen sich in Mögeldorf nieder und der Steintransport vermehrte den Verkehr. Kirchengänger, Einkäufer und Verkäufer, Badegäste, Reisende wollten gepflegt werden und einen guten Trunk tun. Neben Nürnberger und auswärtigen Bieren waren Weine vom Rhein und der Mosel und vom Ungarland in Mögeldorf zu haben. Und da auch der Schnaps eine große Rolle spielte, bot sich den Mögeldorfern die Gelegenheit, ihr schlechtes Korn, das sie auf andere Weise nicht los wurden, in Schnaps umzuwandeln, um auf diese

Weise ihren Verdienst zu mehren. Jedes zweite Haus in Mögeldorf hatte die Gerechtigkeit der Schnapsbrennerei mit einem oder zwei Kesseln, die bis herein in unsere Zeit in den Katastern eingetragen sind.

Diese gehäuften Rechte der Schnapsbrennerei erinnern an die heute noch bekannten Heckenwirtschaften in den Weingegenden. Wie dort jeder Weinbauer das Recht hat, sein Erzeugnis nicht nur zu verkaufen, sondern auch zu Hause an Gäste auszuschenken, so auch die Mögelderfer mit ihrem Kornschnaps. Ähnliche Gerechtigkeiten auf dem Gebiet der Bierbrauerei finden wir auch in den Städtchen und Dörfern der Hopfenbaugebiete, wo viele Anwesen das Braurecht hatten.

Wann in Mögeldorf die Rechte auf Schnapsbrennerei entstanden sind, ist bis jetzt unklar. Sie dürften aber weit hinunter reichen in die Anfänge Mögeldorfs. Eines der ältesten Rechte dürfte das auf Haus-Nr. 24 (Kirchenberg 4) sein, ein Anwesen unmittelbar neben dem alten Burgstall, der Mühle, dem Bad und dem Fischergütchen, also dem Bereich des ehemaligen Verwaltungsbezirkes des Reichsgutes.

## Gartenarbeit

leicht  
gemacht



durch gutes Werkzeug

Alles für den Garten

# Eisen Funke

## EISENWAREN

HAUS- UND  
KÜCHEN-  
GERÄTE

GARTEN-  
GERÄTE

HERDE

ÖFEN

KÜHL-  
SCHRÄNKE

WASCH-  
MASCHINEN

**In 4 Stadtteilen Nürnbergs**

Färberstraße 44, Laufamholzstraße 16  
Allersberger Straße 90, Bayreuther Straße 29



Auffallend ist auch, daß die großen Bauernhöfe das Recht nicht besitzen, sondern nur kleinere Gütchen und Güter, bei denen die Brennerei eine willkommene Nebeneinnahme war. Es ist auch nicht so, daß diese Gerechtigkeit nur für die Fabrizierung des Eigenbedarfes galt. Dagegen sprechen die Katasterangaben, die ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Brennereien „infolge Absatzmangels“ nicht mehr ausgeübt werden.

Für die Fremdfabrikation sprechen auch die Einrichtungen, die wir häufig bei den Brennereien gefunden haben. Meist ist es der Tennen, der zum Ausschank eingerichtet war. Ein paar Klapptische mit Stühlen oder einer Bank waren vorhanden, wenn nicht ein besonderer Raum als „Branntweinstüberl“ bezeichnet war.

Die Schnapsbrennereien in Mögeldorf bargen große Brandgefahren in sich, weswegen der Rat der Stadt Nürnberg ein wachsames Auge auf sie warf. Im Jahre 1751 brannte das Haus Nr. 19 (alt) vollkommen ab. Die Magd des Hallbauern sagte im Verhör der städtischen Beamten aus, „daß sie glauben wolle, ihr Dienstherr habe den Branntweinkessel, welchen er abends zum Läutern eingefüllet, nicht genugsam verwahrt, daß selbiger übergegangen und davon etwas ins Feuer gekommen, welches sodann eine Entzündung in der Küche verursacht haben könne, welches jedoch dem hohen Rat am besten bekannt sein dürfte.“ Der Rat veranlaßte weitere Erkundigungen, damit man sich bei der Bestrafung, oder in anderer Weise darnach richten könne. Zu Ende des 18. Jahrhunderts scheint die Schnapsbrennerei in Mögeldorf aufgegeben worden zu sein. Im Urkataster und in den Fassionen hierzu finden wir bei dem vortragenen Recht fast durchwegs die Bemerkung: „wird wegen Absatzmangel nicht ausgeübt“.

Erst zu Ende des 19. Jahrhunderts lebte die Branntweinfabrikation wieder auf. Es wurde durch die Firma Metzger und Böhm auf Haus-Nr. 50 (alt), heute Laufamholzstraße 26, eine Destillationseinrichtung geschaffen. Sie war der Grundstock zur heutigen Noris-Weinbrennerei.

# Ernst Schreitmüller

Erster und führender **Damen- und Herren-Friseur** am Platze  
Mögeldorfer Hauptstraße 41 - Telefon 57 10 34

Für »SIE« **Modische Frisuren in Schnitt, Form und Farbe**  
**Parfümerie**

Für »IHN« Der **Hardy-Haarschnitt** und aus meiner Parfümerie  
die bekannten Herrenserien von **Tabac-Old Spice**  
**D'Orsay und Prestige.**

Parken für Kunden direkt am Geschäftshaus